

# Neues Archiv

der

**Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde**

zur

**Beförderung einer Gesamtausgabe**

**der Quellschriften deutscher Geschichten des Mittelalters.**

---

Achtundzwanzigster Band.



**Hannover und Leipzig.**

**Hahn'sche Buchhandlung.**

1903.

# Die Vita Kiliani.

Von S. Riezler.

In der historischen Literatur Frankens (so besonders Stein, Geschichte Frankens I, 20 ff.; vgl. II, 225 ff.; Stammer, Franconia sancta I, 88 ff.) wird die Vita Kiliani noch ohne Bedenken als glaubwürdig und als eine Hauptquelle für die älteste Geschichte Ostfrankens verwerthet. Dagegen hat Hauck, Kirchengeschichte Deutschlands<sup>2</sup> I, 371, ihre Unglaubwürdigkeit, auch in den Nachrichten über die thüringisch-ostfränkischen Herzoge hervorgehoben. Eine neue Stütze für dieses verwerfende Urtheil scheint mir ein Vergleich mit der Vita Corbiniani zu bieten. Nach der älteren Vita Kiliani (Acta Sanct. Boll. Juli 2 p. 612) weilte dieser Frankenapostel, nachdem er von einer Romreise zurückgekehrt, in Würzburg am Hofe eines 'Herzogs' Gozbert (Hraban kennt nur einen 'iudex' dieses Namens), der die Witwe seines Bruders geheirathet hatte. Kilian gewann ihn dem Christenthum und überredete ihn, seine Gemahlin wegen der Unerlaubtheit derartiger Ehebündnisse zu entlassen. Die Verstossene, Geilana, sann Tag und Nacht, wie sie Kilian und dessen Begleiter verderben könnte. Endlich entsandte sie nächtlicherweile einen lictor zu ihrem Mord und dieser vollzog seinen Auftrag durch ihre Enthauptung. Geilana und ihre Nachkommen aber traf Gottes Strafgericht. Nach der vom Bischof Arbeo von Freising (764—784) verfassten Vita Corbiniani (s. meine Ausgabe der ursprünglichen Redaction in Abhdl. der Münchener Akad. 3. Cl., Bd. XVIII, 1888) weilte der Baiernapostel Corbinian, von einer Romreise zurückgekehrt, in Freising am Hofe des Herzogs Crimoald, der Pilidrud, die Witwe seines Bruders Theodowald geheirathet hatte. Corbinian dringt in ihn, dieser unstatthaften Ehe zu entsagen. Pilidrud bereitet dem verhassten Störer ihrer Ehe insgeheim Nachstellungen, sie will ihn durch einen vicarius Ninus oder Nino ermorden lassen. Der Heilige rettet sich durch nächtliche Flucht, der 'subactor' Ninus stirbt

eines gewaltsamen und schimpflichen Todes, auch Pilidrud entgeht nicht der göttlichen Strafe, sie stirbt im Elend und ihre Nachkommen verlieren unter vielen Drangsalen die Herrschaft. — Wörtliche Anklänge an die *vita Corbin.* lassen sich in der *vita Kiliani* nicht nachweisen und völlig ausgeschlossen ist ja die Möglichkeit nicht, dass sich in Freising und Würzburg die gleichen Vorgänge abgespielt haben. Wer aber die Willkür und Unbefangenheit kennt, mit der die mittelalterlichen Verfasser von Heiligenleben Züge zum kirchlichen Ruhme ihres Helden zusammentrugen und die Lücken ihrer Kenntniss durch Anleihen aus anderen Heiligenleben ausfüllten, wird es weit wahrscheinlicher finden, dass Kilians Biograph Züge aus dem Leben Corbinians auf den Frankenapostel übertragen hat. Kilians Wirksamkeit in Würzburg, ohne genügenden Anhalt gewöhnlich 686—689 oder etwas länger angesetzt, fiel wahrscheinlich früher als die Corbinians in Freising, die man zwischen 716 und 725 (vgl. Fastlinger in Deutingers Beiträgen zur Gesch. des Erzbisthums München-Freising VII, 15) einzureihen haben wird. Für die Frage der Entlehnung aber kömmt es nur auf die Priorität der Ueberlieferung an und hier ist die Schrift Arbeo's, der sich auf noch lebende Zeugen für Corbinians Wirken berufen kann und noch in barbarischem, vom Romanischen beeinflussten Latein schreibt, zweifellos weit älter als die *vita Kiliani* prior. Von dieser<sup>1</sup> reicht keine Handschrift über das 11. Jh. hinauf, während die älteste Handschrift der *vita Corbiniani* noch aus dem 9., vielleicht Anfang des 9. Jh. stammt. Vorläufer und Vorbild bei den erzählten Vorgängen ist Johannes der Täufer, der Herodes erinnerte, dass es ihm nicht erlaubt sei, das Weib seines Bruders zu haben, und dem dies — wie Kilian — den Kopf kostete. Corbinian hat sich laut seiner *vita*, cap. 18, in seinen Ermahnungen an Crimoald u. a. auf Johannes berufen. Indessen steht Arbeo's Biographie dem Leben ihres Helden zeitlich so nahe und enthält so viele individuell gefärbte, lebenswahre Züge, dass man auf Grund dieser Aehnlichkeit allein die Erzählung von Corbinians Verhältnis zu Crimoald nicht schlechtweg als Erfindung verwerfen kann. Anders steht es mit der *vita Kiliani*. Auch kennt Arbeo die Namen der verstossenen Herzogin und ihres ersten Gatten, während Kilians Biograph die analogen Namen nicht zu nennen

---

1) Herr Archivrath Krusch betrachtet sie nach freundlicher Mittheilung als nicht vor dem 9. Jh. geschrieben und werthlos.

weiss. Im Leben Kilians stimmt der Plan des Meuchelmords schlecht zu dem Vollzug durch einen Lictor und durch Enthauptung. Meuchelmörder pflegen ihre Opfer nicht zu enthaupten. Der Widerspruch lässt sich erklären durch die Annahme, dass Kilians Biograph dem Leben Corbinians, für den Schlussakt aber, wo ihn dieser Führer im Stiche liess, den biblischen Quellen über Johannes den Täufer sich anschliesst. Kilians Martyrertod dürfte nicht zu bezweifeln sein. Wir besitzen dafür kalendarische und nekrologische Zeugnisse, die weit älter sind als die beiden vitae Kiliani (s. Hauck I, 371 Anm. 1). Was aber über die näheren Umstände des Todes und aus diesem Anlass über die Würzburger Herzogsfamilie überliefert ist, verdient keinen Glauben.

Vor Kurzem ist nun in den *Analecta Boll.* XX, 434 ff. aus zwei Handschriften von Douai (saec. X. und XII.) die Vita S. Killiani, confessoris Albinacensis, veröffentlicht worden, eines Heiligen, der bisher nur aus den Lebensbeschreibungen der h. Faro und Fiacrius bekannt war. Nach Holder-Egger (*N. A.* XXVII, 774) ist diese Vita sicher nicht vor der späteren Karolingerzeit verfasst. Der Name ihres Helden erscheint auch in den Formen: Cillianus und Chillenus. Was von ihm berichtet wird, bietet ausser dem gleichen Namen, der gleichen Heimat und vornehmen Abstammung (auch die Zeit könnte allenfalls stimmen) keine Berührungspunkte mit dem Leben des Frankenapostels Kilian. Merkwürdig sind aber die Anklänge, ja theilweise wörtliche Uebereinstimmung in den Anfängen der beiden Legenden. Die Annahme eines Zusammenhangs wird sich kaum ablehnen lassen.

*Acta Sanct. Boll.* 8. Juli II, 612  
(Leben des Frankenapostels  
Kilian).

Fuit vir vitae venerabilis, nomine Killianus, quem Scotica tellus de magno edidit genere, qui etiam a puerili aetate magnum habuit studium sacras discere litteras.

*Analecta Bolland.*

Fuit vir venerabilis vitae in Ibernica, vocabulo Cillianus, ex prosapia regali ortus, qui ab ineunti aevo suae infantiae instanter Deo tonanti famulari studuit.